

*Gisi*

Unser Mann in Neuseeland



*GISBERT „GISI“ RUEBEN*

**KOLUMNE 2024**

*FUNDSACHE:  
ERINNERUNG AN DIE KINDHEIT*



1961

Vor "Am Schultal 29". Meine Schwestern und ich sowie Siegfried 'Sigchen' Hübner. Der Name vom kleinen Knaben mit Hut ist mir entfallen. Man beachte im Hintergrund den Wald, wo heute die Birkenwegsiedlung steht. Damals gabs ja nur den alten Birkenweg mit den Reihenhäusern rechts ( *Von Hübners unten bis Ratze Kuert oben*) und die Einfamilienhäuser links mit Scheib/ Banse, Korn, Schneider, Beyer bis Arthur Tippe.

# ÜBER NEUSEELAND

Seit Jahrzehnten schon konnte ich in vielen Ländern, vornehmlich natürlich in Deutschland, feststellen, daß zum Teil völlig unzutreffende Vorstellungen von Neuseeland herrschen. Gebildet vor allem durch Urlaubsberichte und die in Deutschland sehr populären Auswanderersendungen im Fernsehen.

Alles was sehr schön aussieht hat aber auch Schattenseiten, die selten erwähnt werden. Die Landschaft ist wirklich traumhaft und die Kiwis supernett. Der Bildungsstand ist allerdings nicht mit Mittel-und Nordeuropa zu vergleichen. Speziell Kenntnisse in Politik und Kultur sind hier rar gesät.

Ein Großteil der Bevölkerung sind Briten der ersten oder zweiten Generation( bis heute die größte Einwanderergruppe), die starke Probleme haben, sich mit der Tatsache abzufinden, daß sie in einem neuen Land leben. Sie tun alles, daß hier alles so 'british' wie früher bleibt. Alles " Moderne" und "Unenglische" wird verteufelt und blockiert. Die Einstellung, daß Neuseeland eigentlich noch Teil des untergegangenen britischen Weltreichs ist und somit den Engländern gehört ist weit verbreitet und wird an die Kinder weitergegeben (übelster Rassismus gegenüber den Maoris inklusive). Alles ist nie so toll wie in England und man fragt sich, warum sie überhaupt hier sind, die alten Jammerer und Meckerköpfe. Das Fernsehprogramm hier besteht zu 60% aus britischen Sendungen. Von Quizshows aller Art über Sportsendungen der BBC bis zur unsäglichen "Coronation Street" JEDEN Tag. Dieses Vorbild der deutschen Lindenstraße hat dermaßen Gewicht, daß das neuseeländische Fernsehen sich öffentlich entschuldigt hat, nachdem sie die tägliche Ausstrahlung 30 Minuten nach hinten verschoben hatten. Aufschrei der Engländer. Sofortige Rückänderung von Seiten des Senders.

Ich kenne inzwischen die britischen Inseln wie meine Westentasche, weil ein Fernsehprogramm hier aus "Wanderungen durch Cornwall, durch die schönsten Ecken der schottischen Highlands mit Joanna Lumley, die Küstenlandschaften Yorkshires, Kanalfahrten durch Essex, auf den Spuren des Malers X der britischen Renaissance...etc. besteht. Tagaus, tagein. Von Endlos- Krimiserien wie Midsomer Murders ganz zu schweigen. Es war einmal eine Serie!! hier im Fernsehen, in der Mitarbeiter der Stadtwerke in Manchester begleitet wurden, wie sie unter der Stadt Verstopfungen im Abwassernetz ausräumen. Zu dieser Zeit gab es beim neuseeländischen Fernsehen doch tatsächlich viele Anfragen, ob man vergleichbares vielleicht mal von anderen englischen Städten ankaufen könnte. Das ist wirklich hart. (Oder eher weich.)

Die Reservistenclubs der britischen Armee haben hier auch starken Einfluß. Dieser erzkonservative Haufen schwärmt heute noch davon, wie man damals den Deutschen den Arsch versohlt hat und Dresden in Schutt und Asche gelegt hat, oder wie toll es war, als man Indien noch unter seiner Knute hatte und jeder poplige kleine Leutnant mindestens drei unbezahlte einheimische Diener hatte. Die neuseeländischen Streitkräfte haben ja immer Soldaten an die britischen Truppen abgestellt, wenn diese Kanonenfutter brauchten.

Diese Leute, zusammen mit den britischen Royalisten, die bei der Erwähnung von King Charles oder Queen Victoria feuchte Augen bekommen, hat starken Einfluß auf die Entwicklung dieses Landes. Neuerungen jeglicher Art werden strikt abgelehnt. Selbst umweltfreundliche Maßnahmen wie Recycling oder Radfahren wird als grün-kommunistischer Spinnerkram beargwöhnt und blockiert. Entwicklungen wie der Aufbau eines vernünftigen öffentlichen Personennahverkehrs wird mit einem Aufschrei, man wolle uns die Autos wegnehmen torpediert. Das COVID-Management der damaligen Regierung wurde weltweit als vorbildlich gelobt, hat aber hier im Lande dazu geführt, daß bei der darauffolgenden Wahl die Opposition mit der Behauptung, daß COVID eine linke Verschwörung war, die Wahl gewinnen konnte. Diese Koalition aus Konservativ/ Rechts/ Sehr rechts macht nun sehr viele Projekte der vorherigen Regierung wieder rückgängig, obwohl kurz vor Fertigstellung. Da werden Milliarden verbrannt, obwohl das Land das Geld garnicht hat.

Dazu ein Zitat des berühmten Filmschauspielers Michael Cane zum Thema: "Es gibt nichts Großartigeres und Wichtigeres im Leben eines Menschen als Britisch zu sein."

Wenn Du dir keine Krankenversicherung leisten kannst, dauerarbeitslos bist oder kein warmes Essen auf den Tisch kriegst, ist das alles zweitrangig, solange du Britisch bist. Das heilt alles. Die englische Einstellung für viele ( natürlich nicht alle). Manche suchen ihr Lebensmanagement im Glauben, andere eben so.

Fakt ist, daß es in Deutschland auch nicht mehr so paradiesisch ist wie früher, doch soziale Sicherheit und Annehmlichkeiten als selbstverständlich hingenommen werden. Kündigungsschutz, Rente, ges. Krankenversicherung etc. sind teilweise in anderen Ländern völlig unbekannt.

Das Gesundheitswesen ist hier eigentlich wirklich gut ist, wenn man genug Geld hat und keine zu ausgefallene Krankheit. Ohne 75 Dollar auf den Tisch gelegt zu haben, sagt mein Arzt mir nicht mal Guten Tag. Alt zu werden ist diesbezüglich auch eher ungünstig.

Wobei wir beim Geld wären. Das ist hier eine mickrige Wirtschaft die sich auf Milch- und Fleischexporte, Obst und Tourismus aufbaut. Und das bei nur 5 Millionen Leuten, von denen die Hälfte zu jung oder zu alt ist um finanziell was beizusteuern.

Niemand sollte nach Neuseeland kommen, um gutes Geld zu verdienen. Die Löhne und Gehälter sind eher mau. Das Gemeinwesen wird hauptsächlich durch die Grundsteuer finanziert. Ende Februar und Ende August sind für jeden Grundbesitzer diese Steuern fällig. Für ein normales kleines Häuschen zur Zeit ca. \$4000 p/a. Darauf nochmals im Oktober \$ 750 Regionalsteuer. Jeder Irrsinn, den sich ein Regierender im Rathaus vornimmt, wird durch eine Erhöhung dieser Steuern finanziert.

Für viele Hausbesitzer ( es gibt außer in den Großstädten fast keine Mietwohnungen) ist der ständige Anstieg der Steuern ein Albtraum, denn der Großteil der Häuser hat reichlich Hypotheken auf dem Dach. Der Grund dafür ist die in Deutschland unübliche Praxis der Immobilienkreditvergabe.

Um eine Immobilie zu erstehen ( in vielen Gegenden für Normalverdiener unerschwinglich) muß man nur 10% Anzahlung auf den Tisch legen. Gleichzeitig wird dem Bankkunden ein Immobilienkreditangebot für ein halbes, ein ganzes oder zwei Jahre gemacht. Zu extrem schwankenden Bedingungen. In den letzten 30 Jahren war zwischen 3,5% und 17% alles dabei. Sind die Gelder bei der Bank gerade billig habe ich Glück und schließe für z.B 4% für zwei Jahre ab. Danach ist der Kreditvertrag abgelaufen und ich muß wieder neu verhandeln. Das Zinsniveau ist aber gerade auf 8,5%. Ich schließe nur für 6 Monate ab in der Hoffnung, daß das Niveau wieder sinkt. Tut es aber nicht sondern ist auf 10% gestiegen.

Man hat also, solange das Haus nach 30-40 Jahren vielleicht abbezahlt ist, immer dasselbe Spiel. Steigen diese Zinsen über ca. 7%, sind plötzlich jede Menge Immobilien auf dem Markt und die Banken vermelden Rekordgewinne.

Die ehemaligen Hausbesitzer gehen in die Suppenküche der Heilsarmee. Wie der Staat die Unmengen an Sozialhilfe und Grundsicherung hier finanziert und noch Milliardenprojekte verbaut entzieht sich meiner Vorstellungskraft.

Hier noch ein Blick auf meine Nachbarschaft ...



# LEO FISHER

Obwohl der letzte Teil meines Schulwegs noch ein paar, für damalige Verhältnisse spannende Charaktere bereithielt, will ich die Beschreibung des letzten Kilometers meines Heimwegs einer einzigen Person widmen. Leo Fischer. Diesen kantigen Burschen im mittleren Alter muß man sich etwa wie Käptn Haddock aus den Tim und Struppi Comics vorstellen. Auf schwarzem Haar saß immer eine schwarze Seefahrermütze, schwarzer Vollbart, und meistens braungebrannte Haut. Er wohnte an der Ecke Lauterberger/Am Zoll in einer winzigen Behausung in dem sich meines Wissens nach auch eine Trafostation der Lichtwerke befand. Keine mir bekannte Person konnte damals über Leo was Genaueres sagen. Wie und warum er nach Braunlage kam, ob er vielleicht Verwandte hier hatte und wie er sein karges Leben bestritt??? Legenden von den Sieben Weltmeeren machten die Runde, unterstrichen von skurril-exotischen Auftritten. Möglicherweise wissen ältere Braunläger ja mehr...

Auf jeden Fall besserte er sein Einkommen damit auf, indem er in den Braunlager Wäldern Spendenkästchen mit der Aufschrift " Für das notleidende Wild" aufstellte um den wandernden Touristen ein paar Kopeken zu entlocken. Bemerkenswert sind auch seine Auftritte am Silberteich, wo er, nur mit einem merkwürdigen Tuch exotischen Ursprungs bekleidet, seinem durchaus trainierten drahtigen Leib eine Generalreinigung angedeihen ließ. Den ganzen Tag in den Wäldern auf den Beinen und schmale, gesunde Kost hielten ihn durchaus fit.

Unangenehm war nur, daß man nie wußte, wie er heute so drauf war. Meistens beachtete er andere überhaupt nicht, um am nächsten Tag zu fluchen und äußerst grätzig daherzukommen. Deshalb haben wir Kinder eher einen Bogen um ihn gemacht.

Ein Beispiel seiner eher üblen Laune hat mir vor Jahrzehnten ein Freund von mir erzählt.

Damals war die Bank am Jasper-Platz für alle Älteren noch die 'Staatsbank' obwohl schon offiziell 'Nord-LB'. Leo war dort wohl Kunde und erschien also gelegentlich, um sich Geld auszahlen zu lassen. Gespartes, Schatz aus Piratentagen? Auf jeden Fall konnte man aus der Bank schon sehen, wenn er sich mit seinem knarzigen Wurzelstock näherte. Die Zartbesaiteten unter den Bankangestellten hatten dann plötzlich im Hinterzimmer Wichtiges zu tun oder mußten mal eilig 'Groß'. Einer war immer der Gekniffene, der sich nun mit dem etwas schwierigen Patienten beschäftigen mußte. Leo war nicht der Meinung, daß er irgendwelchen Papierkram ausfüllen muß und forderte energisch sein Geld, gelegentlich unwirsch mit seinen Wanderstecken auf den Tresen klopfend. Nach einigem Hin und Her waren die Banker froh, ihn von hinten zu sehen und freuten sich schon aufs nächste Mal.

Irgendwann, ich glaube in den 80er Jahren, habe ich dann auf einem meiner Besuche in Braunlage erfahren, daß dieser wilde, aber harmlose Bursche verstorben ist. Vergessen ist er bei Vielen keinesfalls.